

EVANGELISCHES PFARRAMT KOSEROW

Pastorin Bettina Morkel – Fischerstr. 35 – 17459 Koserow – Tel.: 038375 / 20279 – mail: koserow@pek.de

Liebe Gemeindeglieder, liebe Freunde!

Während ich meinen versprochenen monatlichen Sonntagsgruß an Sie verfasse, laufen die Vorbereitungen von Pfr. i.R. Sadewasser für unseren alljährlichen **plattdeutschen Gottesdienst**. Das wird wieder sehr schön werden! Wer ihn besuchen möchte: Der Gottesdienst findet zweimal hintereinander in Form einer Andacht statt, damit wir wegen der derzeitigen Teilnehmerbeschränkungen keinen abweisen müssen. **7. Juni 2020, 10.00 Uhr und 10.40 Uhr in der Kirche Koserow**. Im Moment dürfen maximal 37 Personen in die Kirche, weil wir derzeit noch die Abstandsregelung von 2 Metern im Gottesdienstraum einhalten müssen. Im Gottesdienst selber darf der Mundschutz abgenommen werden, beim Ein- und Ausgang sollte er jedoch getragen werden.



Nun feiern wir also seit dem 17. Mai wieder Gottesdienste in der Kirche – Andachten, zweimal hintereinander. Am vergangenen Sonntag waren wir dann draußen auf der Wiese vor der Kirche und haben mit guter Teilnehmerzahl und Gesang das Pfingstfest gefeiert. Auch am **14. Juni 2020** feiern wir den **Gottesdienst um 10 Uhr** unter freiem Himmel **auf der Wiese vor der Kirche** – wem es möglich ist, bitte Sitzkissen oder Klappstuhl mitbringen! ☺

Am 9. Juni tritt der Kirchengemeinderat wieder zusammen. Da wird über den Gottesdienstplan nach dem 14.6. beraten. Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge! Alle weiteren Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde dürfen leider noch immer nicht stattfinden.

Ganz herzlich grüße ich auf diesem Wege besonders diejenigen, die noch nicht wieder am gottesdienstlichen Leben in der Kirche teilnehmen wollten oder konnten. Heute schicke ich Ihnen wieder eine kleine Andacht mit Lesepredigt, so dass wir über alle derzeitigen Grenzen und Einschränkungen hinweg dennoch über das Wort Gottes miteinander als Brüder und Schwestern Jesu Christi verbunden sind und Gemeinde leben können. Da wir am Sonntag das Trinitatisfest feiern, steht der dreieinige Gott und sein segnendes Handeln im Mittelpunkt der Lesepredigt.

Dabei grüße ich Sie mit dem alten Wort aus dem Prophetenbuch Sacharja – ein Versprechen, dass für uns mit dem Pfingstfest wahr geworden ist:

ES SOLL NICHT DURCH HEER ODER KRAFT GESCHEHEN,
SONDERN DURCH MEINEN GEIST, SPRICHT DER HERR ZEBAOATH.
Sacharja 4:6

Was für ein kostbares und trostvolles Wort – gerade in Zeiten, wo man das Gefühl hat: Nichts bewegt sich, ich stecke fest! Wie sollte ich es jemals schaffen? – Gott ist hier, Er ist dabei. Er sieht uns, er hilft uns auf. Sein Geist, der in uns lebt, gibt uns neue Kraft.

Bis zu meinem nächsten monatlichen Sonntagsgruß bleibe ich Ihnen herzlich verbunden! Bitte melden Sie sich, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben – wir sind da! Bleiben Sie behütet und Gott befohlen und gesund, bis wir uns wiedersehen!

Ihre Pastorin Bettina Morkel.

Koserow, am 5. Juni 2020

HAUSANDACHT - „DER HERR DENKT AN UNS UND SEGNET UNS“

Musik *vielleicht ein Musikstück von einer CD oder jemand spielt selbst ein Instrument*

Einstieg *Einer spricht:*

Unser guter Gott, der uns und auch diesen Tag gemacht hat, ist jetzt hier. Sein Licht leuchtet in der Dunkelheit. Als Zeichen seiner Nähe, Liebe und Wärme zünden wir eine Kerze an.

> Kerze anzünden

Gebet

Das folgende Gebet sprechen wir gemeinsam. Wir öffnen unsere Hände und sagen Gott dadurch: Du bist groß. Wir vertrauen Dir und freuen uns auf deine Nähe. Wir wollen gerne mit dir reden und deine Stimme hören.

Großer Gott, du bist die Liebe. Du liebst auch uns. Wir wollen bei dir und in deiner Liebe bleiben. Du denkst an uns und segnest uns. Dank sei dir dafür!

Du bist immer schon da gewesen. Jetzt bist du hier und wirst auch morgen und allezeit bei uns sein. Wir danken dir! Amen.

Lied *zum selber Singen aus dem Gesangbuch oder zum Mitsingen (CD, You tube ...)*

Bibeltext Psalm 121

Wir hören ein Gebet, das Menschen auf Reisen gebetet haben:

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

Gesprächszeit ODER **die LESEPREDIGT** *(siehe am Ende der Andacht):*

Wir nehmen uns Zeit und reden miteinander über das, was wir gerade in Psalm 121 gehört haben. Gott ist jedem von uns ganz nah, egal, wo wir sind. Er schützt uns, er stärkt uns. Gott denkt an uns und segnet uns.

*Wer **alleine** die Andacht hält, nutzt die Zeit zum Nachdenken über eine der folgenden Fragen.*

*Für **Familien** geht es so: Bitte wählt eine der vier Fragen aus. Redet miteinander darüber.*

Jeder sagt einen Gedanken dazu. Das jüngste Familienmitglied beginnt. Jeder darf seine Gedanken sagen, während die anderen ihm zuhören. Alles was gesagt wird, ist wertvoll!

1. Gott sieht uns. Er tut uns Gutes. Er schützt uns und passt auf uns auf. Wie stellt ihr euch das vor? Wo oder wann tut Gott das?

2. Wie fühlt sich das an, wenn Gott dich von allen Seiten umgibt – von vorne und von hinten, von oben und unten? Immer und überall ist er da – kannst du dir das vorstellen?

3. In welchen Situationen wünschst du dir besonders, dass Gott dich beschützt und dich segnet? Was könnte es bedeuten: Gott segnet dich?

4. Gott ist jeden Tag nah bei dir und auch bei den Menschen, die du lieb hast. Betet zusammen für jemanden, der jetzt nicht bei euch ist und der Gottes Segen vielleicht gerade besonders braucht. Wer könnte das sein?

Lied oder Musik

Gebet *Wir beten gemeinsam:*

Lieber Gott, danke, dass du uns nie allein lässt.
Egal, ob am Tag oder in der Nacht – du bist da.
Egal, ob wir daheim sind oder unterwegs – du bleibst bei uns.
Ob wir gerade an dich denken oder mit vielen anderen Dingen beschäftigt sind –
du denkst an uns und segnest uns.
Auch wenn wir traurig sind oder Schmerzen haben – du umgibst uns.
Du schützt uns, du gibst uns Kraft. Wir danken dir! Amen.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden,
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Zum Abschluss bitten wir Gott um seinen Segen. Seine Nähe tut uns so gut. Wir öffnen die Hände und hören, was Jesus sagt:

Ich bin bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Wir lächeln uns noch einmal an. Nach dem Segen löschen wir die Kerze und beenden so unseren Hausgottesdienst.

Musik

(Einige der Elemente sind dem schönen Buch entnommen: Anke und Daniel Kallauch, Wenn Familien beten. Gemeinsam Zeit verbringen – Gott begegnen, Hattingen 2016.)

UNTER GOTTES SEGEN - LESEPREDIGT

Liebe Gemeindeglieder, liebe Freunde!

Der Predigttext zum heutigen Trinitatissonntag ist der Text aus dem 4. Mosebuch, der den sog. „Aaronitischen Segen“ beinhaltet – also der Segen, den Sie am Ende jedes Gottesdienstes zugesprochen bekommen!

Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: **Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.** So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne. (4. Mose 6:22-27)

Der Segen steht am Anfang. Gott segnet das Leben und auch den Menschen. Das verbindet uns mit allen anderen Geschöpfen, dass wir unter dem besonderen Schutz Gottes stehen. Von der „Ehrfurcht vor dem Leben“ sprach Albert Schweitzer. Und das Wort unseres Grundgesetzes kommt dem gleich: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Erschreckend aber ist dies: Die Wirklichkeit führt uns täglich vor, dass weder die Würde des Menschen noch der Respekt vor den Tieren oder der Umwelt gewahrt werden. Wo es um Macht und Gewinn geht, verlieren alle Werte an Bedeutung. Die Skrupellosigkeit und die Rücksichtslosigkeit, mit der Kriege geführt werden und die Schöpfung ausgebeutet wird, scheinen alle Bemühungen um Frieden und Bewahrung unserer schönen Welt zum Scheitern zu verurteilen. Und trotzdem – unbegreiflich – über unserer Welt und über unserem Leben liegt unverbrüchlich der Segen Gottes.

Bei aller Bitterkeit und Traurigkeit liegt darin etwas zutiefst Tröstliches: Kein Leben auf dieser Welt hat umsonst gelebt, kein einziges Leben ist ungesehen oder gar verloren. Der Segen umschließt es alles: was war und ist und sein wird – selbst das, was hätte sein können und sich niemals entfalten konnte. Wie oft stehen wir stumm vor einem Grab, wie oft verfolgen wir fassungslos, was Menschenverachtendes in der Welt geschieht. In Gott sind sie aufgehoben: die, von denen wir Abschied nehmen mussten. Die, denen wir nicht helfen konnten und deren Schicksal uns doch so nahe geht.

Der Segen und das Leben gehören zusammen, von Anfang an. Die Spur des Segens zieht sich durch die ganze Bibel, sie markiert auch immer wieder den Neuanfang. So ist es Abraham, den Gott segnet und ihm verspricht, dass er selbst zum Segen für andere werden wird. Es ist Jakob, der sich den Segen des Vaters erschleicht und um den Segen mit Gott ringt. Segensgeschichten sind in der Bibel sehr häufig auch Grenz- und Übergangsgeschichten: Sie markieren das Neue und stellen das Zukünftige unter Gottes Schutz und Segen.

Gucken wir dabei einmal auf die Lebensgeschichte eines Menschen: Die Trauung zum Beispiel ist in ihrem Kern und Wesen eine Segenshandlung. Das lateinische Wort dafür ist *benedictio* – wörtlich geht es darum, Gutes über einen anderen auszusprechen. Das bedeu-

tet zu segnen. Am Tag der Hochzeit bestimmen Freude und Glück das Leben. Mit der Familie und den Freunden feiert das glückliche Paar das Leben und die Liebe, und sie wünschen sich, dass diese Freunde und das Glück auch in die kommende Zeit reichen. Es soll nicht nur ein frommer Wunsch sein, sondern auf dieser Ehe soll ein Segen liegen. Beide wünschen sich den Schutz Gottes für ihre gemeinsame Zukunft. In der Trauung wird ihnen genau das zugesprochen.

Und dann wird ein Kind geboren, und wir staunen über dieses Wunder. Das Kind ist da – und wir lieben es! Einfach so, ohne irgendwelche Vorbedingungen, grenzenlos und absolut. Wir können uns nicht satt an ihm sehen und erkennen auch, wie zerbrechlich und gefährdet das Leben ist. Winzig, schutzbedürftig – und voller Würde. Wir möchten es beschützen und bewahren vor allem, was ihm Böses widerfahren kann. Wir brauchen die Zusage für unser Kind und unser gemeinsames Leben. Bei der Taufe wird das Kind und dann auch die ganze Familie gesegnet. Für alle beginnt eine neue Zeit, eine gute Zukunft.

Noch geht das Kind an der Hand, bald aber – für uns irgendwie immer viel zu schnell! – geht es alleine, es macht sich los. Findet eigene Schritte in das Leben. „Alleine gehen!“, sagt es trotzig ... Und wir sehen ihm nach, die Zeit vergeht viel zu schnell ... Es wächst heran, geht in die Kita, kommt zur Schule. Es wird viel zu schnell erwachsen! So wächst es in seine eigene Welt hinein, und wir wissen: Es dauert nicht mehr lange, dann wird es seine eigenen Wege gehen. An der Grenze zum Erwachsenwerden steht wieder der Segen Gottes. Er soll das Kind stärken. *Confirmare* – es ist der Tag der Konfirmation. Wie wichtig dieser Tag ist, wird uns in diesem Jahr besonders deutlich, wo wir durch die Corona-Auswirkungen die Konfirmation noch immer nicht feiern konnten. Palmsonntag wäre das Datum dafür gewesen. Bei der Konfirmation spüren es viele Eltern besonders deutlich: Bald werden sie ihr Kind loslassen müssen. Denn längst ist es kein Kind mehr, bereitet sich auf seinen Beruf vor. Vielleicht heiratet es, bekommt selber Kinder, vielleicht halte ich dann bald selbst ein Enkelkind in meinen Armen. Und so beginnt der Kreislauf des Lebens wieder von vorne ...

Der Segen begleitet das Leben durch die Zeit, durchzieht mein Leben und das all derer, die um mich und mit mir auf dem Weg sind. Ich darf sie alle Gott anvertrauen – und mich selbst auch.

Im Buch Numeri, dem vierten Buch Mose, erhalten Aaron und seine Söhne einen besonderen Auftrag. Sie bekommen eine besondere Gabe verliehen: Sie dürfen und sollen in Gottes Namen segnen. Diese priesterliche Aufgabe ist der schönste Auftrag, der Menschen je gegeben worden ist! Es ist ein wertvolles, unendlich kostbares Geschenk, das da auch in unsere Hände gelegt wird. Es ist der Segen von Anbeginn der Schöpfung. Es ist der Segen, den Abraham und die Erzväter empfangen haben. Es ist der Segen, der diese Welt umschließt – bis heute. Und zugleich wird der Segen mir ganz persönlich zugesagt. Es ist aber auch der Segen, den wir weitergeben sollen! Wer gesegnet ist, der wird zum Segnenden! Der Segen, von dem wir leben, will weitergegeben und anderen zugesprochen werden.

Dass das nicht nur irgendetwas oder gar belanglos ist, wurde mir am letzten Sonntag im Pfingstgottesdienst besonders deutlich: Vor Beginn kam ein Mädchen zu mir nach vorne und fragte mich, ob sie gesegnet würde, sie ganz persönlich und mit den aufgelegten Händen auf dem Kopf. Schnell sagte die Mutter, ein wenig unangenehm berührt: „Aber das ist doch nur für Euch Kinder, im Abendmahl, Liebes!“ Das stellte das Mädchen aber nicht zufrieden! Und so versprach ich ihr, dass wir nach dem Gottesdienst, wenn ich alle wie üblich von vorne mit erhobenen Händen gesegnet hätte, gucken würden, ob ihr das reichen würde. Und wenn nicht – dann würde sie ihren eigenen, ganz persönlichen Segen noch bekommen! Nach dem Gottesdienst suchte sie sich ihren Weg durch all die Menschen zu mir und guckte mich auffordernd lächelnd und erwartungsvoll an. Ich sagte nur: „Es hat Dir nicht gereicht!“ Und so bekam sie ihren eigenen Segen, mit Händeauflegen und der Anrede mit ihrem Namen. Ihr strahlendes Lächeln danach war der schönste Dank an diesem Tag – und für mich einer dieser besonderen Momente, in denen ich genau weiß, warum ich als Pastorin tue, was ich tue! Warum es für mich gar keinen anderen Beruf gibt, der in Frage käme!

Der Segen, der am Ende jedes Gottesdienstes steht, macht deutlich: Das letzte und entscheidende Wort über einen Menschen hat Gott! Und es ist ein einziges großes und liebevolles, tröstendes und vergebendes „Ja“. Gott sagt es uns zu: „Ja, dich will ich. Ja, du bist gemeint. Ja, du bist wunderbar gemacht in meinen Augen.“ Deshalb ist die Würde eines jeden Menschen immer und vollständig unantastbar! Das letzte und entscheidende Wort über einen Menschen hat Gott. Mit diesem Zuspruch gehen wir in die neue Woche. Seine Zusage begleitet uns durch Jahr und Tag, unser ganzes Leben hindurch. Und wir gehen hinaus in diese Welt, reich beschenkt: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein!“ (1. Mose 12:3).

Amen.